

Erfahrungsbericht

Spring Semester (Januar-April 2014) an der University of Jyväskylä (Finnland)



Der Blick auf Jyväsjärvi – der See im Mittelpunkt der Stadt Jyväskylä

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die skandinavischen Länder haben einen hervorragenden Ruf in Bezug auf ihr Bildungssystem. Diese Tatsache und die Möglichkeit in meinem Studienschwerpunkt Fächer belegen zu können, waren entscheidend für die Wahl der Universität in Jyväskylä. Nachdem die Bewerbung für einen ERASMUS-Platz erfolgreich war, folgte die Bewerbung an der Gasthochschule. Dies geschah mittels einer Art Online-Bewerbung (Mobility-Online), bei der man sich gleichzeitig für einen Platz in einem Studentenwohnheim bewerben konnte. Der ganze Ablauf war einfach zu verstehen und funktionierte reibungslos. Auch die Informations-E-mails der finnischen Koordinatoren für Auslandsstudierende waren sehr verständlich und detailliert. Besonders hilfreich ist die Zuweisung eines finnischen Tutors ca. zwei Wochen vor Beginn des Auslandsaufenthaltes. Man hat so die Möglichkeit, viele Fragen per E-Mail im Vorhinein zu klären und fühlt sich gut aufgehoben und betreut. Zudem war der Austausch mit Studenten, die ebenfalls kürzlich ein Auslandssemester in Finnland verbracht haben, sehr aufschlussreich und für mich persönlich sehr beruhigend. Zur weiteren Planung und Organisation im Vorhinein gehörte das Abschließen einer Auslandskrankenversicherung, die Überprüfung, ob mit meiner Kreditkarte kostenlos in Finnland Bargeld abgehoben und überall bezahlt werden konnte (in Finnland wird nahezu ausnahmslos überall mit Kreditkarte bezahlt, selbst Cent- Beträge) sowie die grobe Festlegung der Module, die ich belegen wollte. Möchte man nach Russland reisen, so wird ein gültiger Reisepass erforderlich, ansonsten reicht der normale Personalausweis. Außerdem habe ich

mich bei dem sogenannten Friendship Family Program an der finnischen Uni angemeldet, dazu später mehr.

Anreise und Ankunft

Angereist bin ich mit dem Flugzeug. Nach der Ankunft in Helsinki bin ich mit der Bahn ca. vier Stunden weiter nach Jyväskylä gefahren. Die Tickets für die Bahnfahrt habe ich im Vorhinein online unter folgendem Link gebucht: <http://www.vr.fi/en/index.html>. In Jyväskylä wurde ich von meinem Tutor vom Bahnhof abgeholt. Ein sehr toller Service. Heidi, so der Name meiner Tutorin, hat mir ein paar Lebensmittel besorgt, um die ersten Tage zu überstehen. Ebenso hat sie die Schlüssel meines Zimmers im Studentenwohnheim im Vorhinein abgeholt und ist zusammen mit mir zu meiner zukünftigen Bleibe gefahren. Am nächsten Tag startete auch schon die Orientierungswoche. Hier wurden Vorträge gehalten, um alle nötigen Informationen über die Uni, Sportprogramme, Veranstaltungen und und und zu bekommen. Gleichzeitig lernte man bereits viele Austauschstudenten kennen und knüpfte erste Bekanntschaften. Innerhalb der Tutorgruppe, bestehend aus ca. fünf Austauschstudenten aus der ganzen Welt, wurde anschließend die Stadt erkundet, die unterschiedlichen Campusse wurden besucht und wichtige Anlaufstellen für Austauschstudenten wurden aufgesucht. Weiterhin half Heidi zum Beispiel bei der Besorgung einer finnischen Handynummer und Prepaid-Karte. Die Tutoren konnte man während der kompletten Aufenthaltsdauer jeder Zeit um Hilfe bitten. Obwohl diese Bereitschaft wohl von Tutor zu Tutor variiert, da sie nur für die Anfangszeit bezahlt werden.

Unterkunft

In Jyväskylä gibt es zwei Möglichkeiten, wenn man sich entscheidet, in einem Studentenwohnheim zu wohnen: Kortepohja oder KOAS. Ich habe in Kortepohja gewohnt. Die Miete belief sich auf rund 250€ monatlich. Der erste Anblick der Zweier-WG, in der ich wohnte, war etwas schockierend. Die Zimmer sind klein, sehr spärlich möbliert und der Boden teils abgenutzt. Die Küche ist winzig und nur mit dem aller Nötigsten ausgestattet. Das Bad war ebenfalls gewöhnungsbedürftig. Vielleicht waren meine Erwartungen auch zu hoch, da ich vorher noch nie in einem Studentenwohnheim gewohnt habe. Freunde von mir haben in 3er- oder 4er-WGs in KOAS gewohnt. Diese Räume sind wesentlich größer, nahezu neu renoviert und besitzen auch einen Gemeinschaftsraum in der Küche, wo man gemeinsam essen kann. Dies fehlte in Kortepohja vollständig. Die Miete war unwesentlich höher. Aber auch bei den KOAS Wohnungen gibt es Unterschiede. So ähneln die Wohnungen von KOAS in Roninmäki wohl eher denen in Kortepohja, die in Myllyjärvi gelegenen sind wohl wie zuvor beschrieben die ‚luxuriösesten‘. Die Busanbindungen von Kortepohja aus Richtung Uni und Stadtmitte sind allerdings besser als bei den Studentenwohnheimen von KOAS. Die Waschmaschinen- und Saunanutzung sind

in beiden Wohnheimmöglichkeiten kostenlos, ebenso die Internetnutzung. In Kortepohja hat es ca. drei Tage gedauert, bis der Internetzugang freigeschaltet war. Selbst mitzubringen in beiden Unterkünften ist ein Kabel zum Anschließen an die Internet-Dose und die Kenntnis der PC-eigenen MAC-Adresse.



Kortepohja-Student-Village - Ausblick aus dem 8. Stock (M Building)

Studium an der Gasthochschule (Veranstaltungen, Studienleistungen, Betreuung, Anerkennung)

Das Studium an der Uni Jyväskylä hat mir persönlich unglaublich gut gefallen. Nicht wie viele meiner Bekannten bin ich tatsächlich zum Studieren nach Finnland gekommen und nicht nur, um Spaß zu haben und zu feiern. Die Module in meinem Fachbereich „Corporate Environmental Management“ waren durchweg spitze. Die Dozenten gestalten die Unterrichtseinheiten sehr interaktiv, sodass man sehr viel Wissen tatsächlich am Ende mitnehmen kann. Das Englisch war ebenfalls gut verständlich. Doch auch diese Erfahrungen differenzieren wohl stark nach Fachbereichen, wie ich aus Diskussionen mit anderen Austauschstudenten entnehmen konnte. Außerdem habe ich den Finnisch I-Kurs belegt. Sehr zu empfehlen, denn man lernt, sich ein wenig zu verständigen und man ist in eine Gruppe integriert, die sich regelmäßig wieder trifft. Die Studienleistungen waren sowohl von der Art und dem Umfang sehr unterschiedlich. Teilweise musste man dieselbe Prüfungsleistung erbringen, nur dass man in einem Modul 6 ECTS bekam, in dem anderen jedoch nur 4 ECTS. Im Durchschnitt waren die Prüfungsleistungen aber in ähnlichem Umfang wie an der Uni Oldenburg. Doch lieben finnische Dozenten offensichtlich die Führung eines so genannten Learning Diaries, indem man wöchentlich über seine Lernfortschritte reflektieren soll. Dies ist teilweise sehr zeitraubend. Die Anerkennung der Module sollte hoffentlich reibungslos verlaufen, ich habe vor Antritt des Auslandsstudiums allerdings

bereits mit meiner Koordinatorin in Oldenburg darüber gesprochen, um mein Anerkennungsvorhaben abzusichern.

Alltag und Freizeit

An Freizeitaktivitäten mangelt es rein gar nicht. Vor allem ESN Jyväskylä organisiert tolle und abwechslungsreiche Events, natürlich auch Partys ohne Ende (<http://www.esnjyvaskyla.com/>). Sehr zu empfehlen ist ein einwöchiger Ausflug nach Lappland. Dies war ein unvergessliches Erlebnis. Angefangen von dem Bestaunen von Nordlichtern, über den Besuch von Santa-Klaus bis hin zu Husky-Schlitten fahren. Einfach der Wahnsinn. Ansonsten bietet die Uni ein großes Sportprogramm an. Im Winter lädt ein Skigebiet zum Snowboarden und Skifahren ein und die zugefrorenen Seen zum Schlittschuhlaufen.



Schlittschuh laufen und Langlaufski auf dem zugefrorenen Jyväsjärvi-See.

Das weiße Gebäude auf der linken Seite ist ein Teil der Uni.

Erfahrungen allgemein (beste und schlechteste Erfahrung, Dos and DONTs)

Die schlechteste Erfahrung war wohl die Tatsache, dass es von deutschen Austauschstudenten in Jyväskylä nur so wimmelt. Man kommt kaum darum herum, zwischendurch Deutsch zu sprechen. Alleine in meinem Finnisch I-Kurs waren von ca. 22 Teilnehmern 10 Deutsche dabei. Manchmal war es schon etwas ärgerlich, da ich auch nach Finnland gekommen war, um meine Englischkenntnisse etwas aufzubessern. Weiterhin würde ich es keinem im Nachhinein empfehlen, ein Auslandssemester zu starten, wenn noch viele Prüfungsleistungen der Heimatuniversität ausstehen. Das Frühjahrssemester in Finnland startet bereits, obwohl das Semester in Oldenburg noch über

einen Monat läuft. Ich musste noch drei Hausarbeiten und sogar eine Präsentation über Skype für die Uni in Oldenburg während meines Auslandsaufenthaltes erledigen. Teilweise war es eine recht hohe Doppelbelastung, da ja auch in Finnland bereits Klausuren etc. gefordert waren.

Die beste Erfahrung war die Teilnahme an dem sogenannten Friendship Family Program. Mir wurde eine finnische Familie zugeteilt, mit der ich mich regelmäßig treffen konnte, um einen tatsächlichen Einblick in die finnische Kultur und das tägliche Leben zu erhalten. Meine Family hatte zwei Kiddis im Alter von drei und sechs Jahren und einen Labrador namens Rudolph. Einmal in der Woche habe ich mich mit der Family getroffen, sei es zu ausgiebigen Hundespaziergängen, Abendessen bei den Großeltern, Museumsbesuchen, Pulla backen (sehr sehr leckere finnische Backspezialität) etc.. Mein immer wieder aufflammendes Heimweh verflog, sobald ich mit meiner Ersatzfamilie zusammen war. Eine sehr wertvolle und tolle Freundschaft ist so entstanden. Die Kommunikation lief einwandfrei in Englisch. Eine sehr schöne Idee der Uni Jyväskylä, unbedingt zu empfehlen. Weiterhin ist die Natur in Finnland generell unglaublich erholsam und bezaubernd, sowohl in den Wintermonaten als auch in den Sommermonaten.

Abschließend kann ich nur jedem empfehlen, ein Auslandssemester in Finnland zu starten. Ich selbst war am Anfang sehr skeptisch, da ich vorher noch nie so lange so weit weg von Familie, Hund, Freunden und Freund war. Doch die finnische Bevölkerung ist unglaublich hilfsbereit und stets zu Auskünften bereit. So nette und zuvorkommende Leute habe ich selten irgendwo anders gesehen. Besonderen Respekt hatte ich vor den kalten Wintermonaten Januar-März. Die kältesten Temperaturen, die ich miterlebt habe, lagen um die -30°C . Bei diesen Temperaturen bilden sich doch tatsächlich sofort Eiskristalle in der Nase und an den Wimpern. Auch die Haare frieren nahezu augenblicklich ein. Doch mit der richtigen Kleidung (Zwiebelschalenmodell), übersteht man auch solche Temperaturen. Die wenigen Sonnenstunden in diesen Monaten haben mir persönlich nichts ausgemacht, einige Kommilitonen haben jedoch Vitamin D genommen, dies soll Abhilfe verschaffen. Zuletzt war der kulturelle Austausch vor allem innerhalb der Austauschstudenten gigantisch. So ein breites Spektrum an unterschiedlichen Kulturen auf so schmale Raum – unglaublich bereichernd und interessant! Dennoch: Die meisten Finnen werden leider ihrem Klischee gerecht, schüchtern und zurückhaltend zu sein. Echte Freundschaften mit Einheimischen, vor allem mit Mitstudenten zu knüpfen, habe ich als sehr schwer empfunden.